

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Schütze 2025 Dhanus

Brief Nr. 8 / Zyklus 39 – 22. November bis 21. Dezember 2025

World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

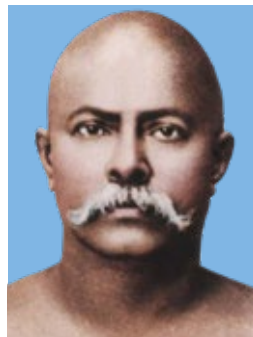
Meister EK

Inhalt

Gebet für das Jahr Vishwâvasu	4
Botschaft für den Monat Schütze	5
Botschaft des Lehrers	7
Äußerungen von Lord Krishna	8
Botschaft von Lord Maitreya	9
Botschaft von Meister Morya.....	10
Botschaft von Meister Kût Hûmi.....	12
Botschaft von Meister EK.....	14
Meister CVV-Yoga.....	15
Vidura.....	16
Saraswathî.....	17
Hanuman	18
Über die Geheimlehre	19
Der Weg zur Unsterblichkeit	21
Jüngerschaft.....	22
Über Synthese	22
Hymnen an Agni	23
Bedeutung und Sinn des Feuerrituals.....	24
Leben und Lehren von Meister Jesus.....	25
Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung	27
Meister EK - Vishnu Sahasranama.....	28
Tempeldienst	29
Spirituelles Heilen	30
Der Siebte Strahl und die Magie	31
Die Lehren von Sanat Kumâra.....	32
Lichterfüllte Begegnungen	33
Uranus – der Alchemist des Zeitalters.....	34
Okkultes Heilen	35
Die weibliche Hierarchie	36
Geschichte für Jugendliche	37
Fenster zum Weltdienst	40
Bild zur Symbolik von Schütze.....	41
Wichtige Kalenderdaten	42

Gebet für das Jahr Vishwâvasu

von Widder 2025 bis Fische 2026



**To whose temple the Arch is starlit,
In whose temple the Sun is the image of God,
To whose temple the Moon goes every month
And brings the message out every full moon,
And whose message the Moon sings as a word of sixteen letters,
His religion I belong to;
His temple I visit; His name I utter; His glory I live in.
To Him I offer the lotus of my day, To Him I offer the lotus of my night.**

Für wessen Tempel das Himmelsgewölbe sternenhell ist,
in wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist,
zu wessen Tempel der Mond jeden Monat geht
und die Botschaft an jedem Vollmond herausgibt
und wessen Botschaft der Mond als Wort
mit sechzehn Buchstaben singt,
zu dessen Religion gehöre ich,
seinen Tempel besuche ich,
seinen Namen spreche ich, in seinem Glanz lebe ich.
Ihm biete ich den Lotus meines Tages an, ihm biete ich den Lotus meiner
Nacht an.

OKKULTE MEDITATIONEN, Meditation 20



*Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Max-Winkelmann-Str. 36, D-48165 Münster
E-Mail: kulapati@wtw-de.org*

*Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.wtt-de.org und www.worldteachertrust.org*

Dr. K. Parvathi Kumar war Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. KPK und einigen Gruppenmitgliedern ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Botschaft für den Monat Schütze



Johann Bayer (1572-1620): Schütze

Der Schütze ist eines der bedeutendsten Sonnenzeichen im Tierkreis, da er den Weltjünger, den Bogenschützen oder die von der Seele durchdrungene Persönlichkeit repräsentiert.

Nach Meister DK sind drei Zeichen auf besondere Weise mit der Menschheit verbunden: Löwe, Schütze und Wassermann. Der Löwe steht für Evolution, der Schütze für den zielführenden Pfad und der Wassermann für Befreiung.

Auf dem Pfad der Jüngerschaft sind besonders der dritte und der fünfte Strahl aktiv. Der letzte Teil des Pfades und der dazugehörige Prozess werden von Venus und Saturn beherrscht, die auch die planetarischen und hierarchischen Herrscher der Waage sind. Die drei mit dem Pfad der Jüngerschaft verbundenen Sonnenzeichen

sind Zwillinge, Schütze und Steinbock. Der Grundton des Schützen ist Streben und Ausrichtung, beides Ausdruck menschlicher Ziele, aber das eine ist Ausdruck der Persönlichkeit und das andere Ausdruck der Seele. Vom Ehrgeiz zum Streben, von der Selbstsucht zu einem intensiven Verlangen nach Selbstlosigkeit, vom individuellen, einseitigen Eigeninteresse im Löwen zur absoluten Fokussierung und Ausrichtung des Jüngers im Schützen und von dort zur Einweihung im Steinbock, wo eine Verschmelzung zwischen dem Geist und der von der Seele durchdrungenen Persönlichkeit möglich ist. Das menschliche Ego muss demütig werden, bevor wahres Streben möglich wird. Wie Jesus Christus sagte, ist es einem Kamel eher möglich, durch ein Nadelöhr zu gehen, als einem reichen

Mann, in das Reich Gottes einzutreten. Dies gilt auch für alle Aspiranten und Jünger, die sich der Einweihung nähern möchten. Das Ego muss auf dem Altar geopfert werden, bevor wir in die spirituelle Welt aufgenommen werden. Im Buch "Die Strahlen und die Einweihungen" von Alice A. Bailey lesen wir auf Seite 665:

Der siebte Strahl ist das ausgezeichnete Verbindungsmittel. Er bringt die zwei grundlegenden Aspekte von Geist und Materie zusammen. Er verbindet die Seele und die Form, und in Bezug auf die Menschheit verbindet er die Seele und die Persönlichkeit. In der ersten Einweihung lässt er den Eingeweihten sich dieser Verbindung bewusst werden; er befähigt ihn,

aus dieser "annähernden" Zweiheit Nutzen zu ziehen und – durch das Vervollkommen des Kontaktes – auf der physischen Ebene das in Erscheinung tretende des "neuen" Menschen auszulösen. Durch die Anregung, die bei der ersten Einweihung durch die Energie des siebten Strahls zustande kommt, werden die Persönlichkeit des Eingeweihten und die schwebende, überschattende Seele bewusst zusammengebracht. Der Eingeweihte weiß dann, dass er zum ersten Mal eine seelendurchdrungene Persönlichkeit ist. Seine Aufgabe besteht jetzt darin, in das hineinzuwachsen, was er im Wesentlichen ist. Diese Entwicklung wird bei der dritten Einweihung, der Verklärung, anschaulich gemacht.

Verfasst von Heinrich Schwärgemann Lorenzen



☉→↗ am 22.11.2025 um 02:36 Uhr (GMT+02h00m)

Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Botschaft des Lehrers

Richtige Beziehung (Teil 5)



Jüngerschaft bedeutet die bedingungslose Einhaltung der Gesetze in Bezug auf richtige Beziehungen. Diese können nicht nach eigenem Belieben ausgelegt werden. Sie sind in den Schriften festgelegt und müssen ohne zweckdienliche Änderungen befolgt werden. Eine richtige Beziehung entsteht, wenn ein Mensch danach strebt, sein Leben angemessen zu leben, indem er seine Verantwortung gegenüber Eltern, Ehepartner, Kindern,

Zusammengestellt von Ludger Philips

Geschwistern, Freunden, Verwandten, Älteren und Jüngeren in der Gesellschaft wahrnimmt. Außerdem muss man eine richtige Haltung gegenüber Tieren, Pflanzen und den fünf Elementen der Umgebung einnehmen.

Jüngerschaft bedeutet nicht nur, bestimmte Meditationspraktiken auszuüben, Bücher zu studieren und sich in verschiedenen Bereichen des Dienstes zu versuchen. Sie hat eine viel umfassendere Bedeutung.



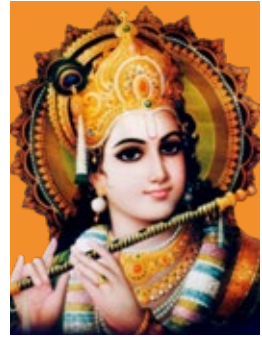
Praktische Weisheit

„Der Pfad ist ewig und immer erleuchtet.“

**Der Pfad bezieht sich hier auf die Wirbelsäule in unserem Inneren.
Das Betreten und das Verlassen des Pfades erfolgen aus freiem Willen.
Diesem Pfad sollten wir die gebührende Beachtung schenken.**

Äußerungen von Lord Krishna

Buch 6, 47 und 7, 1*



*Krishna-Statue, eingeweiht von Meister
Kumar in Wermelskirchen*

(...) Es gibt viele Wege im yogischen Bemühen. Der beste Weg ist die Synthese in Mir in allem. Verbinde dich mit Mir in dir und mit Mir in allem. Dann ist jeder Weg Mein eigener Weg.“ (6,47)

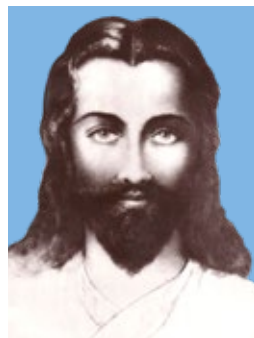
Der Herr fuhr fort: „Richte das Denkvermögen auf Mich in dir und auf Mich in allem. Du wirst zweifellos direkt zu Mir gelangen. Ich erkläre jetzt, wie du zu Mir kommst, indem du dich auf das Mich der heiligen Schriften ausrichtest. Auf dieser Welt gibt es viele Wissenschaften und entsprechende Bücher dazu. Für sich allein besitzen sie keinen Wert, wie großartig die Wissenschaften auch sein mögen. Ohne deine Ausrichtung auf Mich in den Wissenschaften und auf Mich in den Büchern haben diese keinen Wert. Erwinnere dich daran und dann studiere jede beliebige Schrift. (7,1)

*Aus dem Buch: MANDRA GITA – EINE BHAGAVAD GITA FÜR DAS WASSERMANNZEITALTER, Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., 2. Auflage 2002, ISBN: 978-3-930637-23-2

Botschaft von Lord Maitreya

Die Gemeinschaft von Lord Maitreya

Der Ruf an die Menschheit



Der Ruf an die Menschheit lautet, das Bewusstsein über die engen Grenzen des irdischen Denkens hinaus zu erweitern. Das Streben nach fernen Welten – anderen Ebenen des Lebens, Sphären der Existenz und höheren Seinszuständen – beginnt nicht mit physischen Reisen, sondern mit der Kultivierung eines lebendigen Bewusstseins für unsere Verbindung zu ihnen. So wie ein Kanal gegraben werden muss, damit Wasser ungehindert fließen kann, muss das Streben nach höheren Welten bewusst im menschlichen Denken angelegt werden. Die Möglichkeit des Lebens in fernen Welten sollte nicht abstrakt oder theoretisch bleiben. Erst wenn ein Mensch dies wirklich in sein Bewusstsein aufnimmt, wird es zu einer lebendigen, leitenden Kraft.

Diese umfassende Wahrheit wird meistens von der Menschheit ignoriert, genauso wie viele Menschen ihre natürliche Fähigkeit zu schwimmen ignorieren und deshalb nie schwimmen. Es ist Zeit! Es ist Zeit, diesen Samen in das Bewusstsein der Menschheit zu

säen. Dieses fehlende Streben nach den Sternen offenbart die Grenzen der irdischen Bindungen. Menschen, die keine familiären oder materiellen Bindungen haben, fällt es vielleicht leichter, dies zu akzeptieren, da sie irdisch nicht so stark gebunden sind. Diejenigen jedoch, die im Wohlstand komfortabel leben, werden sich höchstwahrscheinlich dagegen wehren. So wie ein Blinder so manche Wahrheiten ganz klar erkennen kann, lebt ein Geblendeter in Verwirrung, mit einer verzerrten Wahrnehmung. Wenn innere Strömungen durch irdische widersprüchliche Einflüsse durchkreuzt und verzerrt werden, geraten Energien aus dem Gleichgewicht und die Richtung geht verloren.

Der Ruf ist einfach, aber dringend: Pflanze den Samen des Strebens nach den höheren Sphären in dein Herz. Die Zukunft der Menschheit liegt nicht darin, sich an den Boden zu klammern, sondern darin, zu den weiten Horizonten des Lebens zu erwachen. Sei dir bewusst, dass die fernen Welten tatsächlich nahe sind.

Verfasst von Srikanth Kaligotla

Botschaft von Meister Morya

- Maruvu Maharshi -

Deine Stütze ist der Lehrer



„Erwache, du Schlafender!“ Die Menschen lieben es, diesen Appell zu wiederholen. Besonders erstaunlich ist es, wenn dies von denen wiederholt wird, die selbst schlafen und immer weiterschlafen. Manche schlafen jahrelang, manche schlafen ihr ganzes Leben lang, manche schlafen gelegentlich ganz plötzlich ein und wiederholen schläfrig sinnlose Worte, die andere von sich gegeben haben. Von den gelegentlichen Wanderern wollen wir gar nicht sprechen, aber selbst diejenigen, die sich bereits auf dem Pfad befinden, sind Anfällen von animalischem Schlaf ausgesetzt. Dann ist es die Aufgabe des Lehrers, sie zu wecken, wenn nötig sogar mit einem Blitzschlag. Tatsächlich kann Schlaf leicht zu einer Sucht werden.

Gesegnetes Indien! Du allein hast das Konzept von Lehrer und Schüler bewahrt. Der Guru kann das Schiff des Geistes seines Schülers steuern. Der Guru kann den Angriff des Schlafes abwehren. Der Guru kann den ermatteten Geist aufrichten.

Wehe dem, der es gewagt hat, jemanden fälschlich als seinen Lehrer zu bezeichnen und dann leichtfertig das Wort „Lehrer“ ausspricht, während er in Wirklichkeit nur sich selbst ehrt! In der Tat erblüht der Geist desjenigen, der den Weg des Aufstiegs verstanden hat, und er versagt, wenn er in die Falschheit des Denkens fällt.

Man kann einen Hindu-Jungen fragen, ob er einen Guru haben möchte. Eine Antwort ist nicht nötig, denn die Augen des Jungen werden vor Verlangen, Streben und Hingabe leuchten. Das Feuer von Aryavarta wird in seinen Augen glühen. Der Strom des Rig-Veda wird an den Hängen der Berge fließen.

Wer kann die gesamte Abfolge der Lehrer mit Worten beschreiben? Man kann sie als eine Schlange des Wissens erkennen; fehlt dies, gibt es nur Dunkelheit, Schlaf und Besessenheit. Es besteht kein Grund zur Angst, aber man sollte allen, die sich dem Yoga genähert haben, sagen: „Eure Stütze ist der Lehrer. Euer

Schutzschild ist die Hingabe zum Lehrer. Euer Niedergang ist Gleichgültigkeit und Doppelzüngigkeit.“ Wer Freunde und Feinde des Lehrers gleichermaßen anlächelt, ist unwürdig.

Wer den Lehrer nicht verrät, und sei es nur durch Schweigen, wenn Rede erforderlich wäre, darf seinen Fuß über die Schwelle setzen. (Agni Yoga, 1929)

Zusammengestellt von Sabine Anliker



Nicholas Roerich: Guru Guri Dhar

Botschaft von Meister Kût Hûmi

- Devâpi Maharshi -

Shambala 91
Kontemplation*



Denkt an Shambala, verneigt euch vor Lord Sanat Kumara und folgt dem Weg von Lord Maitreya, dem Weltlehrer.

Im neuen Zeitalter wird Shambala von der Himalaya-Hierarchie tiefgreifend eingeführt. Durch die inspirierenden Lehren von Meister Morja und Meister Kût Humi wird Shambala nach außen bekannt gemacht. Auch durch die Lehren von Meister Djwhal Khul wird Shambala mehr und mehr eingeführt. Zahlreiche begeisterte Menschen sind in der Wüste Gobi auf der Suche nach Shambala. Doch Shambala kann mit den sterblichen Augen nicht entdeckt werden.

Für die Schüler, die sich der praktischen Anwendung der göttlichen Weisheit und dem Selbsttraining geweiht haben, ist die Vision der subtilen Welten etwas ganz Natürliches. Wer die feinstofflichen Welten wahrnehmen kann, hat die Möglichkeit, eine Vision von Shambala zu erhalten. Die Meister der Weisheit teilen

uns mit, dass es in Zukunft viele Menschen geben wird, die Shambala visualisieren können. Wenn die Schüler durch Hingabe, Wissen, Yoga und eine losgelöste Einstellung zum Leben Fortschritte machen, können sie Shambala wahrnehmen. Allmählich wird Shambala in der physischen Welt zu einer Realität werden. Dafür bildet der achtfache Yoga-Pfad die Grundlage. Auch dies wird durch die Lehren der Meister der Weisheit mitgeteilt.

Wenn die Schüler in der Yoga-Praxis durch Pranayama (Regulierung der Pulsierung) und Pratyahara (Absorption des Denkens und der Sinne) Fortschritte machen und sich in Dharana (Kontemplation bzw. Kontrolle des Denkens durch das Hintergrundbewusstsein) stabilisieren, haben sie eine größere Möglichkeit, Shambala zu erblicken. Statt sich nach der Vision von Shambala zu sehnen, wäre es für die Schüler gut, wenn sie danach streben, Dharana, die sechste Stufe des achtfachen Yoga-Pfades, zu erreichen.

* Aus dem Buch SHAMBALA von K. Parvathi Kumar, Verlag edition kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-89-8

Dieses Bemühen um Dharana ist die unmittelbare Aufgabe. Shambala ist stets bestrebt, Karma zu neutralisieren.

Es gibt fünf Arten von Karma in der Reihenfolge:

1. individuelles Karma,
2. gesellschaftliches Karma,
3. nationales Karma,
4. das Karma einer Menschheitsgruppe und
5. das Karma der Welt.



Alexey Leonov: Das Licht tragen

Botschaft von Meister EK

Das Lied des Jahres oder Gayatri



Gayatri

Bei der Betrachtung eines Sonnenjahres stellen wir fest, dass sich zwölf Neumonde und zwölf Vollmonde in einem Jahr abwechseln, und wir verstehen,

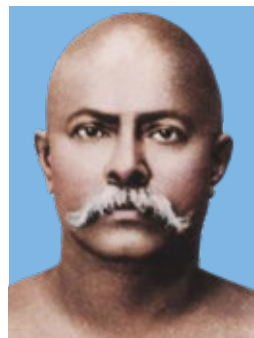


dass es zwölf Wiederholungen im Jahr gibt, die wir Monate nennen. Dann erkennen wir, dass es vierundzwanzig Knotenpunkte im Jahr sind. Die Alten nannten es „das Lied des Jahres“. Es wird auch die „Musik des Jahres“ genannt. Von den alten Sehern wurde es auch als „Metrum von Gayatri“ bezeichnet. Es hat vierundzwanzig Silben und wurde von den Sehern so angeordnet, dass es die Geheimnisse der vierundzwanzig Knotenpunkte des Jahres vermitteln soll. Nachdem sie die vierundzwanzig in drei gleiche Teile geteilt hatten, konnten sie weitere Geheimnisse verstehen. Schritt für Schritt gaben sie uns alle Geheimnisse der Astrologie, damit wir unsere Position verstehen konnten. Nacheinander gaben sie uns die Gesetze der Entsprechungen und offenbarten ihre Anwendung.

Zusammengestellt von Ludger Philips

Meister CVV-Yoga

Aphorismen für Jünger



267. Sei in dem Bewusstsein von DAS. Es ist wahrhaftig DAS, was sich als dich ausgedrückt hat. Du bist da, weil du denkst, dass du da bist.
268. Die erste Blindheit besteht darin, dass du denkst, du bist da. Die nächste Blindheit besteht darin, dass du denkst, du hast einen Körper und dieser Körper gehört dir. Später denkst du, du bist dein Körper und alles, was um den Körper aufgebaut ist, gehört dir. Schließlich verfällst du in Anhaftungen und die daraus resultierenden falschen Handlungen, die zu immer weiteren Bindungen führen.
269. Hüte dich vor den Fallstricken und sei im Bewusstsein von „DAS BIN ICH“.

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati



Mount Shasta

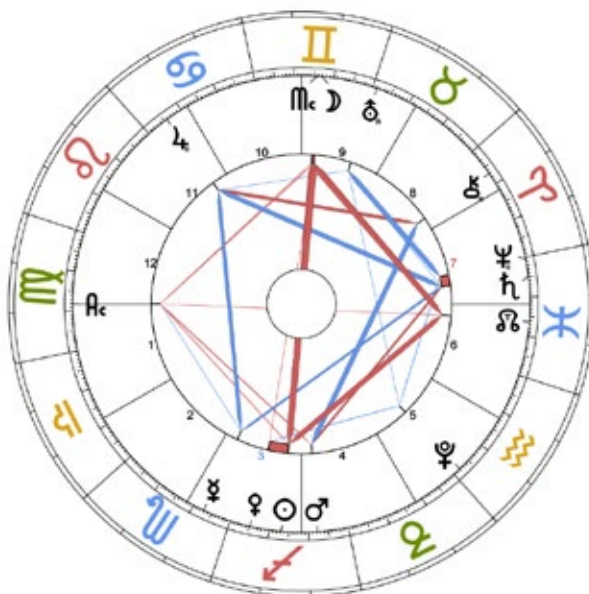
Vidura

Lehren der Weisheit*

Weisheit liegt darin,
durch einfache und
dennoch tiefgreifende Handlungen
reiche Fülle zu ernten.
Ein guter Bauer weiß,
wie er eine reiche Ernte einbringt.



** Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.
ISBN 978-3-930637-13-3*



Schütze-Vollmond am 5. Dezember 2025 um 00:15 Uhr (GMT+01h00m)
Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Saraswathî

Saraswathî Sûktam – 11. Hymne – *

Die kosmische Person (Teil 1)



Das Wort tritt in uns ein und bleibt als pulsierender Raum. Der Begriff Person ist von dem Sanskritwort Purusha abgeleitet. Purusha bedeutet: ‚Der Eine, der in die Stadt eingetreten ist‘. Er ist in die Stadt mit neun Toren eingetreten. Jetzt wohnt er in ihr und widersetzt sich dem atmosphärischen Druck, um die Stadt unversehr zu erhalten. Würde er sich nicht widersetzen, könnte der atmosphärische Druck die Stadt des menschlichen Körpers zusammendrücken. Die kosmische Person, die außen ist, befindet sich auch im Inneren. Sie lässt nicht zu, dass das Äußere das Innere beherrscht. Obwohl unser physischer Wohnort sehr klein erscheint, ist der Bewohner im Inneren nicht geringer als der äußere Bewohner. Ihrem Wesen nach sind beide gleich. In ihrer Dimension sind sie verschieden.

Der Sohn ist nicht geringer als der Vater. Ihrem Wesen nach sind sie eins. In ihrem Status sind sie verschieden, aber nicht in ihrer Essenz. Untersuchen wir ein Stück Eis und Wasser, dann finden wir die Erklärung. In seiner Essenz unterscheidet sich das Eis nicht vom Wasser, doch es hat einen anderen Zustand. Das Wasser wird zu Eis, ohne dass eine andere Essenz, ein anderer Inhalt dazu kommt. Genau so sind auch der Raum im Inneren und der Raum außen essentiell gleich. Wenn wir ein Haus bauen, ist immer noch derselbe Raum da, aber wir sagen: „Im Haus“, „außerhalb des Hauses“, usw. Wir sagen auch: „Dies ist das Schlafzimmer, das ist das Bad, das ist die Küche“, obwohl es eigentlich der Raum innerhalb des Hauses ist, derselbe Raum in vielen Zimmern für zahlreiche weltliche Zwecke.

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-27-9

Hanuman

5. Mâruti und Vali* (Teil 1)



Während das Baby im Mutterleib von Anjanâ Devi heranwuchs, gab es ein anderes großes Wesen, das eine bestimmte Region im Pazifischen Ozean regierte. In jener Zeit waren die Andamanen, Singapur, Bali, Sumatra, Malaysia, Jakarta keine Inseln, sondern gehörten zu einem durchgehenden Festland. Was wir heute als Andaman kennen, hieß damals Hanumân. Jakarta hieß nicht Jakarta, wie wir es heute nennen, sondern es war Yoga-Karta und Bali hieß nicht Bali, sondern Vali. V und B sind austauschbare Konsonanten.

Vali war der König jener Region. Anjanâ und Kesarî waren bekannte Gefährten des Königs. Im König stieg der Verdacht auf, dass im Schoß von Anjanâ ein mächtiges Wesen

heranwuchs. Deshalb wollte er das Baby töten, solange es noch im Mutterleib war. Was er dann tat, war schrecklich. Er ergriff Anjanâ Devi und goss geschmolzenes Gold in ihren Uterus. Lächelnd empfing das Kind im Mutterleib das Gold als natürlichen Schutzschild. Weder ihm noch seiner Mutter konnte das geschmolzene Gold etwas anhaben. Auf diese Weise hatte Hanumân in seinem Inneren die goldene Aura seines Vaters und von außen war er von einem natürlichen goldenen Panzer umgeben, der von seinem Körper nicht abgelöst werden konnte. Sein Körper hatte eine goldene Farbe und sein innerstes Wesen war ebenfalls golden. Außerdem hatte er innen die Schwingungen von Rudra, Vâyû und den Maruths.

* Aus dem Buch HANUMAN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-83-6

Über die Geheimlehre

Upanischaden (Teil 4)*



Die Geheimlehre spricht wie folgt über das Absolute: Parabrahm ist nicht „Gott“, denn „ES“ ist kein Gott. „Es ist das Höchste und nicht das Höchste (paravara)“, erklärt die Mandukya Upanischade (2.28).

Es ist „das Höchste“ als Ursache, nicht als Wirkung. Parabrahm ist einfach „eine Realität, die nichts Zweites hat“, der allumfassende Kosmos – oder besser gesagt, der unendliche kosmische Raum – natürlich im höchsten spirituellen Sinn.

1. Es wird auf die Lehren in einer der wichtigsten Upanischaden – der Mandukya Upanischade – Bezug genommen, um das Absolute zu beschreiben.
2. Der Sanskrit-Begriff „Parabrahm“ wird in der Literatur der Upanischaden verwendet, um auf das Absolute hinzuweisen.
3. Aus dem Absoluten Gott kommen die Zeit, die Kraft und das Bewusstsein hervor. Daher gilt er als „der Gott“ oder als Hintergrund oder Zustand des Absoluten und nicht als „ein“ Gott, der als das Stadium des Hervorkommens aus „dem“ Gott gesehen wird.
4. Der Absolute Gott oder „Parabrahm“ ist ein Stadium, in dem die Götter noch nicht geboren sind. Mit Göttern sind hier die göttlichen Intelligenzen der Schöpfung oder die „Devas“ gemeint.

* aus H.P. Blavatsky „Die Geheimlehre“ und aus den Werken von Dr. K. Parvathi Kumar.

5. Vor den Devas existiert der Absolute Gott mit bestimmten kosmischen Prinzipien wie Agni (kosmisches Feuer, Kraft), Natur, Zeit, Pulsierung usw.
6. Den Schülern des Okkultismus wird von den Wissenden empfohlen, zwischen 3 und 6 Uhr morgens Meditation zur Selbst-Verwirklichung zu praktizieren. Dies wird als die Zeit des „Brahman“, des Absoluten Gottes, bezeichnet.

Die Mandukya Upanischade, auf die sich die Geheimlehre bezieht, ist eine sehr kurze Schrift mit 12 Versen, die dieses Absolute als „Om“ beschreibt und sich weiter in vier Stadien aufteilt – Nidra (Schlaf), Jagrat (erwacht) Swapna (Traum), Turiya (subjektiv).

Zusammengestellt von Rama Prasad Joshi



*Arkhip Kuindzhi: Sonnenuntergang im Winter.
Küste, 1876 - 1890*

Der Weg zur Unsterblichkeit

Das Venusprinzip

Erinnerung* (Teil 1)



Der Mensch hört von der Hierarchie. Sie ist das größte Licht, das wir auf dem Planeten haben. Der Mensch sucht nach der Hierarchie, doch vergeblich, denn er ist nicht gewillt, die kleinen Schritte zu tun. Und die Hierarchie ist nicht an ihm interessiert, weil er nur herumgrübelt und theoretisiert.

Es gibt Menschen, für die selbst die Hierarchie sehr klein ist. Also denken sie an die Weiße Insel. Selbst dieser Planet und seine Energien reichen für viele nicht aus, und so denken sie an Sirius, die Plejaden oder sogar an die Konstellation des Großen Bären. Auf diese Weise machen wir uns verrückt, weil wir nicht die grundlegenden Schritte zum richtigen Leben gehen.

Dadurch zerbricht unser Fahrzeug. Weil wir eine Reise unternehmen möchten, gehen wir in ein Boot, aber wir zerbrechen es. Es gibt viele

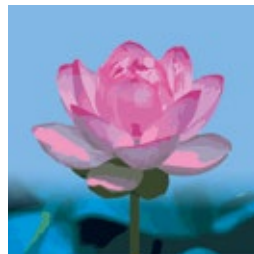
Wahrheitssucher, die ihr Boot auf diese Art zerbrechen und dann ertrinken. Das sollten wir vermeiden. Es ist nicht so, dass wir von all dem nichts wüssten, doch es ist besser, wenn wir uns an dieses Konzept erinnern, ehe wir uns in das Wissen über Venus vertiefen.

In diesem Buch wird nur die Weisheit erklärt, die sich auf Venus bezieht. Dies bringt uns nicht automatisch zur Venus. Aber wenn wir anfangen und die erforderlichen Schritte machen, haben wir die Möglichkeit, Venus zu erfahren. Deshalb wird gesagt, dass das Lehren der Weisheit seine Grenzen hat und sich allmählich als Untugend niederlässt. Es ist eine Art Sucht. Weisheit von Zeit zu Zeit inspiriert uns. Sie gibt uns Inspiration zu leben und zu erfahren. Weisheit um der Weisheit willen ist eine Belastung. Wir hören sie dann nur, um sie zu hören.

* Aus dem Buch DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT - DAS VENUSPRINZIP von K.Parvathi Kumar
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-50-8

Jüngerschaft

Herzensverbindung



Echte Herzensverbindung zwischen Aspiranten und Jüngern erzeugt eine Alchemie der Energiesysteme, basierend auf dem goldenen Licht im inneren Tempel des Herzens, das durch den Lichtstrom aus dem Herzen der Sonne entzündet wird. Die Energie der Gemeinschaft der Seelen in der Arbeit des inneren Tempels breitet sich in die Umgebung aus und hinterlässt ihre Spuren

Verfasst von Ute und Peter Reichert

in Form von verfeinerter Energie, die in ihrer Subtilität die Stärke und Stabilität von Gold in sich trägt. Diese alchemische Substanz strahlt in ihrer Farbe die Mischung aus Festigkeit und Flexibilität aus, um die Umgebung mit dem zu bereichern, was benötigt wird. So setzen wir unsere Reise auf dem Weg als Brüder des Herzens fort, getragen vom goldenen Licht.

Über Synthese

Wenn wir uns im Denkvermögen befinden,
haben wir keine umfassende,
alles einschließende, alles umhüllende Wahrnehmung.*

* Aus dem Buch ON SYNTHESIS von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Indien 2022

Hymnen an Agni

Das heilige Feuer*

Rigveda, Mandala 1, Sūkta 1, Ṛik 9

sa naḥ piteva sūnave'gne sūpāyano bhava ।
sacasvā naḥ svastaye ॥



स नः पितेव सूनवेऽग्ने सूपायनो भव ।
सचस्वा नः स्वस्तये ॥

saḥ	Du!
naḥ vayam	für uns
pitā-iva	wie der Vater
sūnave	(für den) Sohn
agne	Oh! Agni
su-upāyanaḥ	gebend, zugänglich
bhava	werden, transformieren
sacasva	trennen
naḥ vayam	uns
svastaye	(beabsichtigen) Wohlergehen

Bedeutung:

Du, oh Agni, sei für uns so nahbar und vertraut wie ein Vater für seinen Sohn und trage zu unserem Wohlergehen bei.

* Aus dem indischen Vaisakhbrief „Navani“ von K.Parvathi Kumar

Bedeutung und Sinn des Feuerrituals

Teil 6*



Jedes Mal, wenn sich ein Weltlehrer manifestiert, ist dies eine Manifestation aus dem dritten Zentrum, dem Sonnenzentrum. Dies sind die vier Reiter, die im „Buch der Offenbarung“ als der weiße Reiter, der rote Reiter, der schwarze Reiter und der fahle Reiter erwähnt werden. Der weiße

- Stier steht für Materie,
- Löwe steht für Feuer,
- Skorpion steht für Wasser und
- Wassermann steht für Luft.

Es gibt die vier Elemente, die zusammen mit dem Raum als Zentrum wirken. Wir haben also Raum, Luft, Feuer,



Viktor Vasnetsov (1848–1926):
Die vier Reiter der Apokalypse, 1887

Reiter repräsentiert den Stier-Aspekt des Universums. Der rote Reiter repräsentiert den Löwe-Aspekt des Universums. Der schwarze Reiter repräsentiert den Skorpion-Aspekt des Universums, und der fahle Reiter repräsentiert den Wassermann-Aspekt des Universums. Dies ist die vierfache Existenz.

Wasser und Materie. Der Raum ist nicht begreifbar. Deshalb sieht man im „Buch der Offenbarung“ niemanden auf dem zentralen Thron. Das bedeutet, dass Er zwar anwesend ist, wir Ihn aber nicht sehen können, weil Er als du in dir existiert. Du kannst dich selbst nicht sehen. Selbst wenn

ich zu euch allen spreche, kann ich mich selbst nicht direkt sehen. So verhält es sich auch mit dem Raum. Der Raum ist die Grundlage aller Existenz. Alles, was aus dem Raum hervorkommt, kann der Raum sehen, aber er kann sich selbst nicht sehen. Deshalb kannst du dich selbst im Schlaf nicht sehen.

* Aus einem Seminar von K. Parvathi Kumar in Wermelskirchen, 1989

Leben und Lehren von Meister Jesus

(Teil 19)



Ein neuer Schüler fragte: „Was war der Plan von Rakthasharma und Charvaka?“ Kaushik antwortete: „Ich habe dir gesagt, dass Rakthasharma ein anderer Name für den Titel Nirukthasharma ist. Der Name, den ihm seine Eltern gegeben haben, ist Brihaspati. Er ist ein Freund aus Kindertagen von Sandipani, der die Rolle eines Lehrers für Lord Krishna übernommen hat. Als Sandipani zu Parasara ging, um die Weisheit der Vedas zu erlernen, folgte ihm Brihaspati.

Brihaspati hatte ein äußerst kritisches Wahrnehmungsvermögen. Mit dieser Wahrnehmung studierte er die gesamte vedische Weisheit beim Weltlehrer Maharshi Parasara. Obwohl der eigentliche Zweck des Studiums die Erforschung der Schriften war, blieb das kritische Wahrnehmungsvermögen seiner Natur bestehen. Durch seine Ausbildung wurde sein verdrehtes Denken noch verstärkt. Von Zeit zu Zeit reiste er in das Land der Yavanas. Er nutzte sein Fachwissen und seinen schlaun Verstand, um sich mit den Lehrern der

Yavanas bekannt zu machen. Sie zeugten ihm Respekt und nahmen ihn in den Ministerrat von Kalayavana auf.

Kalayavana starb auf mysteriöse Weise, nachdem er Sri Krishna zum Krieg herausgefordert hatte. Nach seinem Tod wurde sein Bruder Nigalayavana König der Yavanas. Während der Herrschaft von Kalayavana stellte er Brihaspati auf eine Stufe mit Nigalayavana. Später, während der Herrschaft von Nigalayavana, wuchs Brihaspatis Ruhm weiter. Mit Hilfe von Brihaspati gelang es Nigalayavana am Ende des Dwapara Yuga, die Adligen der Gandhara-Armee in seinen Bann zu ziehen, und zwischen dem schlaun Verstand von Shakuni und dem von Brihaspati entstand eine hervorragende Allianz.

Mit der Unterstützung von Shakuni gründete Brihaspati eine Yavana-Bildungsstätte an der Grenze zu Gandhara und nahm viele gut ausgebildete Brahmacharis auf. Nach dem Tod von Shakuni im Mahabharata-Krieg machte es sich Rakthasharma zum Lebensziel, mit seinen betrügerischen Machenschaften Chaos und

Verfasst von Dr. K. Parvathi Kumar

Unordnung im Königreich von Yudhishtira zu stiften. Er schwor, dass er noch vor seinem Tod dafür sorgen würde, dass Yudhishtira unterworfen und einen grausamen Tod sterben würde. Rakthasharma war entschlossen, dass selbst, wenn der König der Gandharas, Shakuni, sterben würde, seine Ambition weiterleben und durch ihn erfüllt werde. Mit Hilfe seines Freundes Nigalayavana rekrutierte er Spione und Praktizierende in Tantra.

Er lehrte die gut ausgebildeten Brahmacharis von Aryavatha alle offensichtlichen Mängel der vedischen Wissenschaften und bildete sie in den Wissenschaften der Yavanas aus. Im Namen der individuellen Freiheit verwandelte er die Jugend in revolutionäre Helden und verbreitete den Aufruf zur Revolte für die Freiheit. Er arbeitete heimlich daran, den Schülern, die an den Gurukuls von Aryavatha studierten, unabhängiges Denken zu vermitteln. Um seinen Plan zu verwirklichen, lockte er Mundakausika, den besten Schüler von Chandakausika, auf seine Seite. Mundakausika (der später als Lokayata bekannt wurde) schloss sich dem Vorhaben an, da er glaubte, Rakthasharma sei ein Schüler von Parasara und kenne daher die Veden und die vedischen Wissenschaften und sei ein Philosoph, der Parasara fast ebenbürtig sei.

„Wie ist das möglich? War Mundakausika nicht ein Schüler von Chandakausika? Chandakausika war allwissend und gehörte zu den Sehern. Chandakausika gab alles, was er durch seine Askese erworben hatte, um das Land Bharatha zu erheben, und arbeitete mit dem Veda Dharma für ein vereintes Königreich vom Himalaya bis zum Rama Sethu. Wie konnte Mundakausika, der herausragendste Schüler eines solchen Sehers, von Rakthasharma fasziniert sein?“ Kaushik sagte: „Was du sagst, ist auch wahr. Aber so ist es nun einmal geschehen. Es gibt gute Gründe für die Fehlannahme von Mundakausika. Der erste Grund ist, dass Jarasandha, der unter dem Schutz von Chandakausika stand, durch Lord Krishna ums Leben kam, was zu Feindseligkeiten gegenüber Lord Krishna führte. Der zweite Grund ist das Talent von Rakthasharma. Mundakausika unterlag der Illusion, dass auch Rakthasharma für die Etablierung des Dharma arbeitete, da er zusammen mit den großen Sehern wie Veda Vyasa, Maitreya, Sandipani, Akrura, Suta und Suka studierte. Rakthasharma war ein unvergleichlicher Gelehrter im Niruktha Shastra (Wissenschaft der Etymologie und Interpretation vedischer Texte). Er lernte die Methode, die Bedeutung des vedischen Vokabulars unabhängig zu erklären und verfasste und verbreitete

Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung (Teil 6)*



In den ersten Jahren unseres Unterrichts habe ich große Bedeutung auf richtiges, angemessenes Sprechen gelegt. Achtet auf eure Sprache und rezitiert Mantras und Saatklänge! Wenn unsere Sprache unrein ist, können wir keine Mantras aussprechen. Die Disziplin in Bezug auf den Klang ist der Schlüssel für jeden Einzelnen, damit ein Mitglied der Hierarchie durch uns wirken kann. Es hängt von unserer Schwingung ab, ob sie hierher kommen und sich zum Ausdruck bringen können. Was für den Einzelnen gilt, gilt auch für die Menschheit. Damit sich das Göttliche durch uns ausdrücken kann, müssen wir die notwendige Transformation kompromisslos vollziehen. Es gibt die Kunst der Sprache, und es gibt eine reine, tugendhafte Art zu sprechen. Unwörter sind in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen – solche Äußerungen sollten

vermieden werden. Das Thema, das für dieses Gruppenleben vorgegeben ist, ist die Externalisierung der Hierarchie. Das Wort „Externalisierung“ impliziert, dass die Hierarchie subjektiv ist und subjektiv auf dem Planeten wirkt. Die Hierarchie setzt sich aus Meistern der Weisheit zusammen, die die Kontrolle über die fünf Elemente erlangt und Körper aus diamantem und goldenem Licht haben. Im physischen Körper leben sie auch in Gebirgsgegenden und in den Höhlentempeln der Gebirgszüge, fern von der Menschheit, fern von der Zivilisation, und dennoch geben sie der Menschheit Inspiration und Unterstützung. An der Spitze der Hierarchie steht der Herr des Planeten; er wird Sanat Kumara genannt und hat seinen Sitz in Shambala. Wenn wir von Hierarchie sprechen, sprechen wir von Shambala und der Hierarchie.

... / *Leben und Lehren von Meister Jesus*

ein neues Niruktha Shastra in Übereinstimmung mit seinem eigenen befruchtenden Tantra. So überzeugte er viele davon, dass viele Sanskrit-Wörter

aus Yavana-Wörtern entstanden seien. Er versuchte auch zu verbreiten, dass das ursprüngliche vedische Wissen auf der alten Yavana-Wissenschaft basiere.

* Auszüge aus der Mitschrift eines Seminars von K.Parvathi Kumar

Meister EK - Vishnu Sahasranama

Vers 13, 3-5



3. Alles in diesem Universum ist ein Muster im Raum, das aus der Matrix des Raumes besteht und sich als Rudras oder Schwingungen manifestiert. Daher ist jeder der fünf Zustände der Materie sowie ihre sekundären und tertiären Manifestationen ein Muster aus bunten Farben wie das Spektrum. Es ist auch ein Muster aus vielfältigen Klangschwingungen, zum Beispiel eine Musiknote, die sich als Periodizität des Sonnensystems und seiner Planeten, als Herzschlag, Atmung, ausgesprochene Silbe, Wort, Satz oder dessen Bedeutung manifestiert.
4. Der Herr ist der Geburtsort des gesamten Universums, da alles im vor-atomaren Zustand aus dem Raum in der Zeit entspringt. Raum und Zeit sind Manifestationen der Ursubstanz (Mula Prakriti), die wiederum aus dem Hintergrund als der Herr in Form des kosmischen Atems oder der kosmischen Pulsierung hervorgeht und mit ihm verschmilzt. Auch der Hintergrund manifestiert sich als das gesamte Universum, und daher ist das gesamte Universum der einzige Mutterschoß, der den Herrn mit Begriff, Form und Wesen hervorbringt.
5. Die Fähigkeit zu hören ist einer der fünf Sinne und manifestiert sich als Klangbewusstsein. Lebewesen sprechen und hören Dinge als rein oder unrein, je nachdem, wie sie mit ihrem Verstand denken, aber die Fähigkeit, nur Klangschwingungen durch das Klangprinzip zu hören, zu empfangen und zu erfassen, die von den Ohren gehört werden, enthält nichts außer der Gegenwart des Herrn und ist daher immer rein. Die Ohren hören nur Klänge, die immer rein sind, während der Verstand reine und unreine Dinge hört. Auch die Begabung und die Fähigkeit, Weisheiten aus den Schriften und aus dem Universum zu hören, werden durch das Bewusstsein des Herrn in uns hervorgerufen. Die Gnade des Herrn führt uns zu den verschiedenen Passagen, die die große Weisheit des Universums enthalten, und dies führt zur Befreiung.

Tempeldienst

3. Tempelarbeit – eine Gruppenarbeit* (Teil 2)



Während der Mensch seine Technologien immer weiter entwickelte, wurde er immer intoleranter. Er ist so intolerant geworden, dass er nicht einmal zehn Minuten über die festgesetzte Zeit hinaus auf sein Frühstück, Mittagessen oder Abendessen warten kann. Wenn nicht alles pünktlich geschieht, wird er ungeduldig. In Indien lernt man viel Geduld. Nichts läuft so, wie man es zeitlich geplant hat. Heutzutage können Menschen nicht eine Stunde lang Hunger oder Durst aushalten, sie können weder Kälte noch Hitze ertragen. Dies sind Symptome der Intoleranz. Mit solcher Unduldsamkeit bleiben wir weiterhin Gefangene. Im Leben der großen Meister sehen wir viel Toleranz. Genauso wie ein Kind versucht, mit einem Spielzeug zu spielen, so spielen wir mit der Idee des Gruppenbewusstseins, das die Tempelarbeit ermöglicht. Doch als Erstes erfordert das Gruppenbewusstsein Geduld.

Ohne Geduld können wir nichts erreichen. Der Zweck eines Gruppenlebens ist zu sehen, wie wir uns in diesem Zusammenleben anpassen können. Ein Leben, das der Gruppe gewidmet ist, denkt immer zuerst an die Gruppe und danach erst an sich selbst. Gruppenbedürfnisse stehen an erster Stelle und eigene Wünsche sind sekundär. Wenn ein Familienoberhaupt eine Familie führt, sollte es die Bedürfnisse der Familie stärker wahrnehmen als seine persönlichen Wünsche. An erster Stelle stehen die Bedürfnisse und das Wohlergehen der anderen. Die Einstellung „meine Bedürfnisse kommen zuerst“ ist ein Weg in die Gefangenschaft. Die Bedürfnisse und das Wohlergehen anderer sollten an erster Stelle stehen. Um Gruppenbewusstsein zu erreichen, ist diese Umkehrung des Denkens fundamental. Sie bildet die Grundlage für die Tempelarbeit.

* Aus dem Buch *TEMPELDIENST - EINE EINFÜHRUNG* von K.Parvathi Kumar
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN-13: 978-3-930637-76-8

Spirituelles Heilen

3. Kooperation mit den fünf Naturreichen Die Naturreiche sind Wege für das Heilen. (Teil 7)*



Ausrichtung auf das Sonnenlicht ist der Leitgedanke der Saat der Seele, um hindurchzudringen. Mit anderen Worten, wir beugen uns vor dem Licht aus dem Osten. Wir sind auf diesem Planeten gelandet, nachdem wir von der Sonne und ihren Strahlen angereist sind. Unsere Heimat liegt im Osten. Wir müssen uns auf ihr Licht ausrichten. Diese Botschaft vermitteln uns die Pflanzen. Sie zeigen, dass sie nicht richtig wachsen, wenn sie sich nicht zum Sonnenlicht hinwenden können. Das bedeutet, dass auch wir nicht wachsen können, wenn wir uns nicht auf das Licht aus dem Osten ausrichten. Erinnert euch, dass das Licht aus dem Osten nicht von der Sonne, sondern durch die Sonne kommt. Das Licht existierte bereits vor der Sonne. Es ist die Stärke der Sonne. Die Sonne fungiert als Kanal für dieses Licht. Das Licht, das durch die Sonne scheint und uns als ihre Strahlen erreicht, wird Sâvitru, das Licht der Gâyatrî, genannt. Unter vielen anderen erinnern uns die Pflanzen daran, dass wir uns zum Licht hin

orientieren müssen, wenn wir wachsen wollen. Das Sonnenlicht trägt die Lebensenergie, und Heilung ist Übermittlung dieser Energien durch das Sonnenzentrum. Das ist das Herzzentrum. Diese Botschaft erhalten wir auf effektive Weise, wenn wir unsere Aufmerksamkeit den Pflanzen zuwenden.

Eine weitere Botschaft ist, dass die Pflanze Umwandlungen erlebt. Sie geht durch die verschiedensten Transformationen. Wir müssen uns in Bezug auf unsere Gedanken, Emotionen und Wünsche transformieren wie eine Pflanze.

Weiter beobachten wir, dass die Blüten und Früchte einer Pflanze nicht von ihr selbst verbraucht werden. Sie sind ausschließlich für andere da! Das ist eine sehr sublimale Lehre. Die Früchte sind für Tiere und Menschen, die Blüten sind für den Duft. Die Bäume nutzen sie nicht für sich selbst. Auch die Früchte unserer Handlungen sind von der Natur für andere gedacht. Wenn wir unsere Früchte selbst essen, dann sind wir nicht so weit gewachsen

Fortsetzung Seite 31 unten

* Aus dem Buch SPIRITUELLES HEILEN von K.Parvathi Kumar,
ISBN 978-3-930637-40-9 Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Der Siebte Strahl und die Magie

Die Ankunft des Siebten Strahls (Teil 38)



Wenn der Engel der Gegenwart wirkt, kann man eine weitere okkulte Dimension beobachten. Die Menschen bleiben in der Gegenwart, und die Arbeit geschieht durch sie. Sie gelangen in einen Zustand der Nicht-Handlung, während sie handeln. Sie sind immer in Tätigkeit, aber in einem Zustand der „Nicht-Handlung“. Wenn wir beispielsweise das Autofahren lernen oder in der ersten Zeit danach, sind wir voll und ganz mit dem Fahren beschäftigt. Alle unsere Sinne und unser Denken sind vollkommen darauf konzentriert, und so empfinden wir das Fahren als sehr anstrengend. In diesem Zustand sind wir uns des Fahrens voll bewusst, wir sind mit nichts anderem beschäftigt und voll und ganz in die Handlung des Fahrens vertieft. Aber

wenn wir genügend Fahrpraxis gesammelt haben, können wir bei der Fahrt zur Arbeit Musik oder Vorträge anhören oder uns mit dem Mitfahrer unterhalten, denn nun geschieht das Fahren mühelos. Wir gelangen in einen Zustand, in dem das Fahren geschieht. Wir merken nicht einmal, wie oft das Auto im Verkehr angehalten hat und wie oft wir in den ersten Gang schalten mussten. Dies ist der Zustand, in dem Handlungen stattfinden, während wir uns eigentlich nicht in dieser bestimmten Handlung befinden. In diesem Fall liegt unser Bewusstsein während des Fahrens bei einer anderen Handlung. Aber mit dem Engel der Gegenwart ist das Bewusstsein bei dem alles durchdringenden Bewusstsein (*vishwatmakha chaitanya*) und dem Willen Gottes.

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati

.../ Spirituelles Heilen

wie die Pflanze. Es ist natürlich, die Früchte der eigenen Handlungen zum Nutzen anderer anzubieten. Sie allein für sich zu genießen, ist unnatürlich. Wer sie selbst isst, ist ein Dieb, sagt die Bhagavad Gîtâ im 3. Kapitel. Das

Pflanzenreich ist ein herausragendes Beispiel dieses Naturgesetzes. Seine Blüten, Früchte, Blätter, Zweige, sogar der Stamm und manchmal die Wurzeln sind verwendbar.

Die Lehren von Sanat Kumâra

11. Die Seele - der Kopf der Organisation



Die Seele ist der Kopf der Organisation, die wir ‚den Menschen‘ nennen, und sie ist ein Abkömmling der Überseele. Sie ist ewig. Ihr Licht ist Buddhi, das nicht flackernde Licht. Das Denken, die Sinne und der Körper sind veränderlich und deshalb haben sie ein flackerndes Licht. Wir sollten als Seele mit Buddhi verbunden bleiben und das Denken, die Sinne und den Körper benutzen, um die Absichten der Seele zu erfüllen.

Wenn der Meister auf dem Platz der Arbeiter sitzt, wenn er trinkt, tanzt und spielt, betrachten ihn die Arbeiter nicht länger als ihren Meister. Sie werden versuchen, ihn für ihre Vorhaben auszunutzen. Anstatt die Seele den Körper benutzt, schränkt der Körper die Seele ein und versucht seine Bedürfnisse zu erfüllen. Das Gleiche tun auch die Sinne und das Denken. Daher ist es notwendig, dass die Seele den Vorsitz über ihre Organisation hat und sich nicht mit ihr vermischt. Sie kann mit ihrer Organisation freundlich umgehen. Aber diese Freundlichkeit darf von der Organisation nicht missverstanden werden, so dass sie der Seele nicht mehr gehorcht. Wenn die Seele weggeht, bricht die ganze Organisation zusammen. Das

Gleiche trifft auf Organisationen zu, die von wahren Führern mit Seelenqualität unversehrt erhalten werden. Wenn diese Führungspersonen nicht mehr da sind, brechen die Organisationen zusammen, falls inzwischen nicht eine weitere Person die Seelenqualität erreicht hat.

Die Seele hat ihren Sitz in der Pulsierung. Wenn die Seele ihren Platz in der Pulsierung einnimmt, lebt die Organisation, und wenn die Seele weggeht, bricht die Organisation zusammen. Deshalb sollten die Schüler lernen, auf dem Thron der Pulsierung zu sitzen. Je nach Bedarf kann die Seele dann durch das Denken, die Sinne und den Körper arbeiten. Aber sobald die Arbeit getan ist, muss die Seele zurückkommen und ihren Platz auf dem Thron der Pulsierung wieder einnehmen. Der König sollte die Gewohnheit haben, auf dem Thron zu sitzen, um das Königreich zu führen. Wenn er den Thron vergisst, wird ihn jemand aus der Organisation an sich reißen. Dann hat der König keinen Platz mehr, auf dem er sitzen und regieren kann. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass er sich immer zu dem Thron begibt und regiert.

Lichterfüllte Begegnungen

Sadguru Śrī Sivananda Murthy (Teil 5)*



Als Segensgabe überreichte Śrī Sadguru Kleidung und Früchte für die Familie. Dann nahm er die Familie mit in den Essraum und sie aßen gemeinsam. Beim Essen sprach er über viele aktuelle gesellschaftliche Ereignisse. Diese Begegnung war sehr aufschlussreich. Saukumarya und seine Frau waren überrascht und verwundert. Nach dem Mittagessen verneigten sie sich vor Śrī Sadguru und verabschiedeten sich still.

Zur dritten Begegnung mit Śrī Sadguru kam es, als Saukumarya Śrī Sadguru und seine Begleiter zu einem Abendessen in sein Haus einlud. Śrī Sadguru kam zur vereinbarten Zeit und segnete die Versammlung, die in Saukumaryas Haus Radhamadhavam auf seinen Segen wartete. Er sprach eine halbe Stunde über Jüngerschaft und zog sich danach in Saukumaryas Haus zurück.

Saukumarya begleitete Śrī Sadguru und zeigte ihm das erste Stockwerk des Hauses, wo sein Meister sieben Jahre lang gelebt hatte: den Empfangsraum, den Besucherraum, den Gebetsraum, das Schlafzimmer und das Vorzimmer. Hier hatte Meister EK gewohnt. Sadguru war tief berührt

von der Gegenwart im ersten Stockwerk. Im Schlafzimmer von Meister EK war ein großes Bild des Meisters aufgestellt und Sadguru betrachtete es eine Weile. Seine Augen wurden feucht. Sanft sagte er: „Ihr Meister hatte ein langes Leben. Aus rätselhaften Gründen musste er ganz plötzlich gehen. Er hatte nicht vor zu gehen. Aber es musste geschehen. Er liebt Sie so sehr und steht Ihnen in allem, was Sie tun, zur Seite. Sein Segen ist mit Ihnen und Ihrer Familie. Er hat Ihnen sogar seine Lebenszeit übertragen. Die Art und Weise, wie Sie die Schwingungen dieses Ortes erhalten haben, freut mich zutiefst. Seien Sie gesegnet! Und noch etwas: Sie müssen die Dauer des Gebets verlängern, das Ihnen allen im Namen von Meister CVV gegeben wurde. Sorgen Sie persönlich für ein längeres meditatives Gebet. Es wird die Arbeit und auch Sie erfüllen.“ Im Schatten der Äste eines Mangobaumes, der voller Mangos hing, wurde auf der Terrasse ein köstliches Abendessen serviert. Śrī Sadguru segnete die Familie und verließ das Haus spät abends, um 27 km zu seinem Wohnsitz zu fahren.

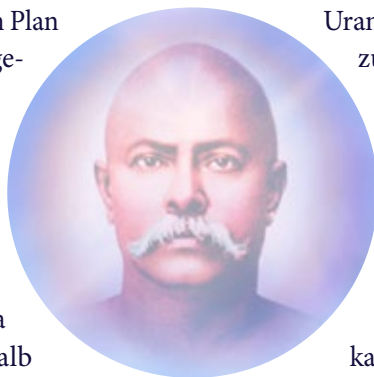
*Aus dem Buch LICHTERFÜLLTE BEGEGNUNGEN von K.Parvathi Kumar ISBN 978-3-930637-84-3
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Uranus – der Alchemist des Zeitalters

Planeten sind Übermittler der
Uranusenergie im neuen Zeitalter (Teil 12)*



Wenn Uranus mit Saturn arbeitet, kann mit hoher Geschwindigkeit tonnenweise das Karma der Menschheit geklärt werden. Das schwere Karma aus atlantischen Zeiten könnte nach dem ursprünglich vorgesehenen Plan für ewige Zeiten nicht geheilt werden. In der Zwischenzeit sind jedoch Wassermannenergien eingeströmt. Das Wassermannzeitalter erfordert, dass die Menschen befreit vom Karma fliegen können. Deshalb muss die karmische Aufarbeitung beschleunigt werden. Während einiges Karma schon bereinigt ist, wird gerade viel Karma auf unterschiedliche Weise neutralisiert. (Weitere Einzelheiten über das Neutralisieren von Karma ist in den Büchern Der Wassermann-Meister, Venus und Jupiter

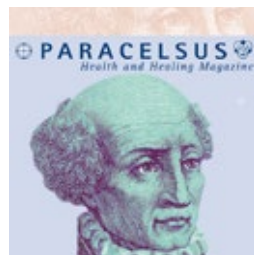


desselben Verfassers nachzulesen.) Die saturnischen Begrenzungen werden von der durchdringenden Uranusenergie neutralisiert. Selbst die dichteste Materie wandelt sich durch die Uranusstrahlen um. Von Zeit zu Zeit findet auch eine schnellere Transformation der menschlichen Körper statt. Mit jedem Jahrzehnt erhalten die Menschen immer leichtere Körper. Ein verfeinerter Körper kann das Licht der Weisheit besser aufnehmen. Die Materie wird ganz allgemein transformiert, das heißt, die Materie, mit der die Menschheit zu tun hat, verliert ihre Dichte und Schwere. Das lässt sich bereits überall beobachten. Es sind die Auswirkungen der uranischen und saturnischen Energien.

* Aus dem Buch URANUS-DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS von K.Parvathi Kumar, ISBN 978-3-930637-45-4, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Okkultes Heilen

58. Regeln zur Erreichung der richtigen Wahrnehmung (Teil 7)*



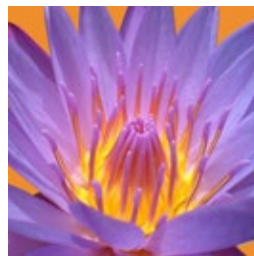
Die sieben oben dargelegten Yoga-Regeln sind nur Vorbereitungen für die Yoga-Praxis. Diese vorbereitenden Schritte verhelfen zu einem gesunden Körper. Selbstverständlich muss der Schüler bedenken, dass angeborene und genetische Probleme nicht durch solche Übungen aufgelöst werden können. Angeborene Schwächen oder Gebrechen können hinausgeschoben oder verzögert werden, aber man kann sie nicht völlig umgehen. Genauso wenig können auch genetische Schwächen überwunden werden. In solchen Fällen ist Geduld die halbe Heilung. Es gibt das Sprichwort: „Was nicht geheilt werden kann, muss ertragen werden.“

Das oben Dargelegte führt zum unvermeidbaren Thema „Geduld als Schlüssel zur Gesundheit“. Geduld gehört zum Gesetz der Akzeptanz. Wenn eine Krankheit nicht geheilt werden

kann, ist es für die betroffene Person gut, dies zu akzeptieren und das Leben dementsprechend einzurichten. Mit unheilbaren Krankheiten zu kämpfen, führt zu ständiger Reibung und Konflikten, die wiederum weitere Zerrüttung der Gesundheit zur Folge haben. Es ist weise, nicht gegen etwas zu kämpfen, das man doch nicht besiegen kann. In derartigen Fällen ist eine gute Aussöhnung mit der gegebenen Situation hilfreich. Versöhnung führt zum Akzeptieren und zur Geduld. Dadurch wird der Konflikt aufgelöst, und Harmonie breitet sich aus. Konflikt beeinträchtigt die Gesundheit, während Harmonie sie wiederherstellt. Ein harmonisches Denken macht es möglich, die Schwächen von genetischen, angeborenen Krankheiten zu überwinden. Auf diese Weise heitert eine gewisse philosophische Einstellung selbst schwierige Situationen auf.

Die weibliche Hierarchie

(Teil 32)*



Die zweite Frau, von der wir nun sprechen, ist Anasuya, die ohne jegliche boshafte Natur ist. Bosheit ist ein Teil der Schöpfung. In dem Moment, in dem aus einem viele werden, beginnt man damit, zu vergleichen und infolgedessen entsteht Boshaftigkeit. Sobald man in der dreifachen Aktivität lebt, gibt es Vergleiche. Weil ich da bin, bist du da. Durch Vergleiche entstehen Bosheit und Bösartigkeit. Anasuya ist jedoch eine Natur, die als barmherzige Natur bezeichnet wird. An erster Stelle steht das Licht des Verstehens. Verschiedene Lichter des Verstehens können die damit verbundene Boshaftigkeit erzeugen. Diese zweite Frau in der weiblichen Hierarchie wird Anasuya genannt, die ohne jegliche Böswilligkeit ist. Dieser Frau wird Dattatreya geboren.



Dattatreya ist also nichts anderes als ein Ausdruck dieses Zustands der Natur, dem jegliche Boshaftigkeit fehlt. Aus den Schriften wisst ihr, dass Atri der Vater von Dattatreya ist. Atri bedeutet „nicht drei“, das heißt,

von den drei Qualitäten nicht gebunden zu sein; A-tri – nicht drei. Atri, die männliche Seite, ist der Prajapati, der im Sahasrara existiert und Anasuya ist seine Natur.

Marichi, der erste Prajapati, existiert jenseits des Sahasrara als Heiligenschein um uns herum. Aufgrund seiner Natur durchdringt uns das Licht des Verstehens.

Die Ersten in der weiblichen Hierarchie sind Marichi und Kala. Die Zweiten sind Atri und Anasuya. Bitte macht euch mit diesen Namen vertraut, denn die Namen wurden im Einklang mit der Natur gegeben.

Illustration: Kaarok auf Pixabay

** Aus dem Unterricht von Dr. K. Parvathi Kumar während des Gruppenlebens in Visakhapatnam im Januar 2016. Der Text wurde nicht vom Autor korrekturgelesen. Er könnte Fehler enthalten. Es handelt sich nicht um eine vollständige Abschrift.*

Geschichte für Jugendliche

Feinde in Not*

Nachdem es Duryodhana, dem König der Kauravas, durch Intrige gelungen war, seinen Vettern, den Pandavas, die Herrschaft über ihr Königreich zu entreißen, verurteilte er die Königs-söhne, im Dschungel zu leben. Eines Tages regte sich in ihm der perverse Wunsch, sich durch Augenschein daran zu erfreuen, wie die Pandavas unter den harten Bedingungen des Exils litten. Spione berichteten ihm vom Aufenthalt der Verwandten und Duryodhana dachte sich einen Vorwand aus, um sie aus der Nähe mit Schadenfreude beobachten zu können.

Duryodhana beschloss einen beliebten Badesee zum Standort seiner Beobachtung zu machen. Er sammelte seine Frauen und sein Gefolge und zog unter dem Vorwand eines Picknicks zu dem See. Der See war bereits belegt. Ein himmlisches Wesen, ein Gandharva, hatte mit seinem Anhang den See besetzt. Duryodhana war ärgerlich und forderte den Gandharva auf, den Platz zu verlassen. Der lachte den König aus: „Du kannst mir nichts befehlen, ich bin ein himmlisches Wesen und du nur ein Mensch. Wenn dir dein Leben lieb ist, verschwinde auf

der Stelle.“ Duryodhana wurde wütend und befahl seinen Truppen, den Gandharva anzugreifen. Die Truppen des Gandharvas verteidigten die Stellung. Es war ein aussichtsloser Kampf für den Menschenkönig. Der Gandharva packte Duryodhana bei den Haaren, fesselte ihn und nahm ihn mit sich. Untertanen und Anhänger mussten hilflos mit ansehen, wie ihr König vor ihren Augen entführt wurde.

In ihrer Not wandten sich die Kauravas an Yudhishtira, den König der Pandavas, ihren ärgsten Feind, und baten um Hilfe. Die Pandava-Brüder waren empört über die Frechheit dieser Bitte und Bheema, der starke Bruder von Yudhishtira, sprach aus, was seine Brüder dachten: „Duryodhana hat keine Möglichkeit ausgelassen uns, den Pandavas, das Leben schwer zu machen. Er wollte sich mit Schadenfreude an unserem Elend weiden. Wir sollten uns freuen, dass er in Schwierigkeiten steckt und seine Bitte ablehnen.“ Yudhishtira tadelte Bheema scharf: „Wir streiten untereinander und haben Missverständnisse. Das ist unter Vettern nicht unüblich. Etwas anderes ist es, dass sie nun, samt ihrem

Anhang in ernsthafte Schwierigkeiten geraten sind und unsere Hilfe erbiten. Unsere Verantwortung ist es, Hilfesuchende zu schützen, unabhängig davon, ob die Bittenden Sünder oder Heilige sind. Wirst du jetzt gehen und helfen oder soll ich es selbst machen?“ Die Pandavas baten den Gandharva um Freilassung seiner Gefangenen. Als er sich weigerte, machten sie sich bereit, zu kämpfen. Als himmlische Wesen sind Gandharvas im Kampf unüberwindlich. Sie kämpfen nicht nur physisch, sondern kennen auch subtile Tricks der Täuschung, die ihre Gegner emotional oder mental verwirren. Arjuna, der Bruder von Yudhishtira, war von ihnen im Kampf mit dem Bogen unterrichtet worden. Als Arjuna daher während des Kampfes unter den Gandharvas seinen Lehrer Chitrasena erkannte, warf er seinen Bogen von sich und umarmte ihn voller Freude über das Wiedersehen. An Kampf war nun nicht mehr zu denken. Die Pandavas saßen mit Chitrasena zusammen und tauschten Erinnerungen aus. Arjuna fragte seinen Freund, weshalb er Duryodhana angegriffen habe. Der Gandharva enthüllte die Absichten der Kauravas, sich am Elend ihrer Vettern zu weiden. Daher habe Indra selbst, der himmlische König und Vater von Arjuna,

Chitrasena angewiesen, Duryodhana gefangen zu nehmen. Er übergebe die Gefangenen nun an Yudhishtira, den König der Pandavas. Der solle über ihr Schicksal entscheiden.

Yudhishtira bedankte sich bei Chitrasena, weil er die Pandavas vor dem Überfall der Kauravas gerettet habe. Aber nun sei die Situation umgekehrt. Sein ehemaliger Feind erbitte seinen Schutz. Als König sei er verpflichtet, Suchenden Schutz zu gewähren, unabhängig davon, ob es sich um Sünder oder Heilige handele. Er wandte sich an Duryodhana: Freundlich und sanft, voller Mitleid, ließ er Duryodhana frei und ermahnte ihn, solche dummen Streiche zu lassen. Bosheit führe nicht zum Glück. „Geh zurück in dein Reich. Ich wünsche Dir alles Gute.“

Duryodhana fühlte sich gedemütigt. Nicht nur, dass er von seinem Feind gerettet worden war, er wurde von diesem auch noch belehrt, dass er selbst aufgrund seiner moralischen Haltung seine Situation verursacht habe. Duryodhana war außer sich vor Wut, Beschämung und Enttäuschung über sich selbst. Weil er diese Demütigung nicht ertragen konnte, versuchte er seine Verhältnisse zu ordnen und von eigener Hand aus dem Leben zu scheiden. Von seinen Brüdern und

Freunden wurde er daran erinnert, dass sein Leben als König seinen Untertanen gehöre. Er habe die Pflicht zu regieren. Wenn dieser Regierung jemand im Wege stünde, habe er die

Aufgabe, das Hindernis zu beseitigen. Duryodhana besann sich und erneuerte das Versprechen an sich selbst, seine Gegner, die Pandavas, zu vernichten.

Zusammengestellt von Barbara Kleyböcker



Praktische Weisheit

Möge die Freude vorherrschen. Möge das Lächeln vorherrschen.

Alle Weisheit ist wertlos, wenn man nicht lächeln kann.

Bemüht euch aber nicht zu lächeln!

Das Bemühen zu lächeln ist etwas anderes als voller Freude zu sein.

Es muss natürlich sein, es muss echt sein.

Fenster zum Weltdienst

Nachrichten und Aktivitäten*
Deutschland / Gruppe Wisdom-Sharing



- Auch im Jahr 2024 haben wir wie der monatlich Saatgedanken aus den Unterweisungen von Meister D.K., wie wir sie in dem Buch „Jüngerschaft im Neuen Zeitalter Band I“ finden, aus- gesucht und über die Telegram Ka- näle „Blüten der Weisheit für Freun- de des WTT“ bzw. „Wisdom Buds for Friends of WTT“ veröffentlicht.
- Über Zoom treffen wir uns je- de Woche mittwochs zum Studi- um der esoterischen Astrologie so- wie „Die Yoga Sutren des Patanjali“ u.a. Wir lesen aus den Büchern von AAB, Meister EK und Sri Kumar. Es ist eine offene Studiengruppe. Inte- ressierte sind herzlich willkommen.
- Zusätzlich treffen wir uns jeden Donnerstag über Zoom regelmäßig um 18 Uhr zu einer Heilmeditation. Wir führen auch eine WhatsApp- Gruppe namens „Wisdom Sharing“ mit 17 Mitgliedern zum Austausch von Ideen, Büchern, Videos und In- formationen zu den Gruppentreffen.
- Ein Gruppenmitglied gibt wö- chentlich einer Gruppe Yoga- unterricht, ein anderes Mitglied gibt hin und wieder Vorträge.
- Fast alle Gruppenmitglieder sind zusätzlich ehrenamtlich tätig und un- terstützen Gruppen oder Organisatio- nen oder einzelne Menschen in Form von Hilfe und Beratung.



Praktische Weisheit

**Verlagere deine Identität vom Körper zum Licht.
Körperliche Identität ist völlige Unwissenheit.**

Bild zur Symbolik von Schütze

Der planetarische Leuchtturm



Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

Jeder Meister der Weisheit ist ein mobiler Tempel oder ein Leuchtturm. Er spendet jederzeit Licht, das die Stimulierung des Willens und die Erweiterung des Bewusstseins ermöglicht und Menschen zu gutem Willen anregt. Das ist es, was ein Meister der

Weisheit tut, und das ist es, was wir alle tun sollten – ein Leuchtturm für unsere Umgebung sein. Eine großartige, erleuchtete Persönlichkeit ist wie ein großartiger Tempel. Jeder muss den Tempel in seinem Inneren errichten.

Wichtige Kalenderdaten

für Gruppenaktivitäten im November/Dezember 2025

22.11.	♏	02:36	Die Sonne geht in das Zeichen Schütze <i>Jeden Morgen: Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne.</i> <i>Jeden Donnerstag: Heilungsgebete und Heilungsarbeit</i>
	♏		
23.11.	☾	14:56	4. zun. Mondphase beginnt (Ende 24.11. um 16:53) <i>Kontemplation über Ganesha</i> <i>1926: Geburtstag von Sri Satya Sai Baba</i>
26.11.	♀	21:03	23. Konstellation Dhanishta beginnt
		21:00	Dhanishta-Meditation (Konstellation endet am 27.11. um 22:03)
27.11.	♈	20:01	8. zun. Mondphase beginnt (Ende 28.11. um 19:46)
30.11.	☾	17:00	11. zun. Mondphase beginnt (Ende 01.12. um 14:32) <i>Kontemplation über Lord Nârâyana und Vishnu, dessen erste Verkörperung auf dem Planeten Kapila ist</i>
02.12.	♂	11:28	13. zun. Mondphase beginnt (Ende 03.12. um 07:57) <i>Kontemplation über Hanumân, eine Verkörperung von Rudra</i>
04.12.	♈	18:07	Vollmondphase beginnt <i>Kontemplation über den achtblättrigen Herzlotus;</i> <i>über Lord Dattâtreyâ, den Herrn des Yoga, und Meister Kût Hûmi</i>
05.12.	♀	00:15	Schütze - Vollmond ☾ (<i>Margasirsha</i> -Vollmond) <i>(Mond in Mrigasira oder Ardra, Sonne in Schütze oder Steinbock)</i>
11.12.	♈	09:28	8. abn. Mondphase beginnt (Ende 12.12. um 10:28)
14.12.	☾	14:21	11. abn. Mondphase beginnt (Ende 15.12. um 16:51) <i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i>
19.12.	♀	00:30	Neumondphase beginnt <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>
20.12.	♏	02:44	Schütze-Neumond ●
21.12.	☾	16:04	Die Sonne geht in das Zeichen Steinbock Wintersonnenwende: <i>Geburtstag Jesu Christi</i>

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit, UTC + 1);

Datenquelle: „Astrologischer Kalender 2025/2026“; www.worldteachertrust.org

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, CH-6362 Stansstad

Große Invokation

Master DK



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our
rite, let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adora-
tion to the glorious and
mighty hierarchy, the in-
ner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea –
the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Pledge

May we stand in Light and
Perform our obligations and duties
To the surrounding Life to be Enlightened.

May we float in Love and
Share such Love and compassion
With the fellow beings to be fulfilled.

May we tune up to the Will and
Thereby alert our Wills to gaze
The Plan and cause the work of Goodwill.

May the Light, Love and Will
Synthesise our lives into One Life.

Versprechen

Mögen wir im Licht stehen und unsere Pflichten und Aufgaben
gegenüber dem umgebenden Leben erfüllen, um erleuchtet zu werden.

Mögen wir in der Liebe leben und diese Liebe und Mitgefühl
mit den anderen Lebewesen teilen, um erfüllt zu werden.

Mögen wir uns auf den Willen einstimmen und dadurch unseren Willen
achtsam machen, um den Plan zu erkennen
und die Arbeit guten Willens zu bewirken.

Mögen Licht, Liebe und Wille
unsere Leben zu Einem Leben zusammenfügen.